

No. 211. Donnerstag den 10. September 1835.

Den Höchsten und Hohen

von

der Stadt Breslau.

Ist's schöne Wahrheit, oder sind es Träume?
am hellen Tage schimmern Strahlen-Sterne,
die höchsten, herrlichsten, von nah' und ferne,
und lauter Jubel füllt die heitern Räume

Die alte Stadt, die ehrenfeste, treue,
gleicht einem Zauberreich in diesen Stunden,
ein Herrscher-Kranz hält sich in ihr umwunden,
und mitten in der Fürsten hoher Reihe

Da steht der König! edel, groß und milde,
und Alles blickt nach seinem Vaterbilde,
nach Ihm! der treu sein Volk und Heer erkannt.

Von Ehrfurcht, Liebe und Vertrau'n umgeben,
fleh' glücklich Ihm und Allen hier das Leben!
Ihn und die Seinen schirme Gottes Hand!

Kudraß.

Preußen.

Breslau, den 9. September. — Der gestrige, auf dem Börsenhause zu Ehren der Allerhöchsten Herrschaften veranstaltete Ball fiel zu hoher Zufriedenheit der erlauchten Fremden aus. Die Decorationen und die geschmackvolle Beleuchtung durch Lampen, die elegante Einrichtung und Anordnung des Ganzen, so wie auch die glänzende Versammlung von mehr als 900 Anwesenden in dem großartigen und reichgeschmückten Saale, gewährte einen überraschenden und interessanten Anblick, und dieser festliche Abend wird noch lange in der Rückerinnerung aller derer, die daran theilgenommen, fortleben.

Heute früh gegen 8 Uhr reiste Ihro Majestät die Kaiserin von Rußland in Begleitung Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Großfürsten Konstantin und der Großfürstin Olga wieder von hier ab und setzten Höchstihre Reise nach Kalisch fort.

Ungeachtet des ungünstigen Wetters fand heute Vormittag um 10 Uhr das zu Ehren der Allerhöchsten Herrschaften veranstaltete Pferderennen auf der gewöhnlichen Bahn unweit Grüneiche statt, welches Se. Maj. der König, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und die Höchsten und Hohen Anwesenden mit Höchstihrer Gegenwart beehrten. (Die nähere Beschreibung dieser Festlichkeit werden wir morgen nachliefern.)

Nach Beendigung desselben geruhten Ihre Kaiserl. Hoheiten, die Erzherzöge von Oesterreich, unsere an Kunstdenkmalen so reiche Domkirche, so wie auch die Kreuzkirche, worin das Grab Herzog Heinrichs des Vierten von Breslau, in hohen Augenschein zu nehmen. Des Abends besuchten Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Karl die Vincenzkirche und besahen die dortigen Denkmäler.

Um 2 Uhr war große Mittagstafel bei Sr. Majestät dem Könige. Am Abende war wiederum die Stadt erleuchtet.

Oesterreich.

Wien, vom 5. Septbr. (Privatmitth.) — Der Türkische Botschafter Ahmed Pascha hat einen Ausflug nach Linz unternommen, um die dortigen sogenannten Maximilianischen Thürme in Augenschein zu nehmen. Von da zurück wird er unverweilt über Bukarest nach Konstantinopel abreisen. — Der Königl. Griechische Gesandte, Fürst Caradja, wird erst im Monat October hier erwartet, um unserm Kaiser zur Thronbesteigung die Glückwünsche seines Königs, und wie die hiesigen Griechen behaupten wollen, das Großkreuz des Erlöser-Ordens zu überbringen. — Berichten aus Töplitz zufolge füllt sich dieser Badeort mit fremden Besuchern außerordentlich an. Die Miethpreise haben deswegen auch schon eine beispiellose Höhe erreicht. Eine von hier ausgegangene Bestellung eines kleinen Logis für Eine Person auf 14 Tage konnte nur zu dem Preise von 120 Fl. realisirt werden, wobei übrigens ausdrücklich bemerkt wird, daß dies als ein glücklicher und für die Besteller äußerst günstiger Fall zu betrachten sey. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin bewohnen das Palais des dortigen Grundherrn Fürsten Clary; es heißt, daß die Miethe für den ganzen Hof in Töplitz täglich 3000 Fl. C.-M. betrage.

Triest, vom 28. August. (Privatmitth.) — Neuere Nachrichten aus Scutari vom 11ten d. M. bringen endlich die Anzeige von einer Annäherung zwischen den sich daselbst feindlich gegenüberstehenden Parteien. Die Kunde von der Ankunft der 18 Segel starken Türkischen Flotte bei Durazzo scheint den Uebermuth der Rebellen herab- und sie zu gemäßigteren Bedingungen gestimmt zu haben. An diesem Tage kam sofort eine Uebereinkunft zu Stande, welche folgende wesentliche Punkte stipulirt: 1) von der Stunde der Unterzeichnung des Vertrages an, bis zur Rückkehr der nach Konstantinopel abzusendenden Commissaire hören alle und jede Feindseligkeiten auf; 2) der Pascha hat unverweilt den Bazar zu räumen und sich mit seiner Mannschaft und Geschütz in das Innere der Citadelle zurückzuziehen; 3) verpflichtet sich derselbe für die aus den Gewölben am Bazar entwendeten Waaren aller Art, nach den zu fertigenden Consignationen der Eigenthümer, so wie für den im Allgemeinen seit Ausbruch der Feindseligkeiten angerichteten Schaden Ersatz zu leisten, wogegen 4) die Einwohner Scutari's sich anheischig machen, bis zur Ankunft einer Antwort aus Konstantinopel der Besatzung der Citadelle den täglichen Bedarf an Lebensmitteln zu liefern. — Das Blokade-Geschwader, dessen Ankunft an der Küste schon am 7. August in Scutari bekannt war, hatte indessen bis zu Abgang dieser Berichte kein Lebenszeichen von sich gegeben, woraus man in Scutari folgerte, daß es sich trotz der an Bord der Transportschiffe befindlichen Landtruppen zu einer Unternehmung zu schwach fühle.

Polen.

Warschau, vom 4. September. — Gestern feierte die hiesige Hauptstadt das neunte Jahresfest der Thronbesteigung des erhabenen Herrscherpaares, Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus I. und Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna. Der feierliche Gottesdienst, sowohl in der hiesigen Kathedral-Kirche wie in der Schloßkapelle, war zahlreich besucht. Das Te Deum ward unter dem Donner des Geschützes gesungen. Der Kriegs-Gouverneur, General-Adjutant Pankratjew hatte ein glänzendes Mittagsmahl veranstaltet, wozu die angesehensten Militair- und Civil-Personen eingeladen waren. Abends war freies Theater und später die Stadt herrlich erleuchtet.

Der General-Director der Regierungs-Commission des Innern, General Golowin, und der General-Director in der Regierungs-Commission der Justiz v. Kossecki sind von Kalisch hierher zurückgekehrt.

Die Verloosung der zu der Anleihe von 25 Mill. Gulden gehörigen Obligationen wird am 10ten d. M. stattfinden.

Deutschland.

München, vom 31. August. — Das Geburts- und Namensfest Sr. Majestät des Königs wurde, wie gewöhnlich, auch durch eine öffentliche Sitzung der Königl. Akademie der Wissenschaften gefeiert, welche Se. Durchlaucht der Minister des Innern, Fürst v. Oettingen-Wallerstein, mit seiner Gegenwart beehrte. Nach einer einleitenden Rede des Vorstandes der Akademie, Herrn Geheimen Raths v. Schelling, las Herr Legations-Rath v. Koch-Sternfeld Beiträge zur ältesten Geschichte der Baierschen und Carentanischen Hal- (Salz-) Stätten, deren historisches und vaterländisches Interesse durch manche geistreiche, auch naturhistorisch wichtige Bemerkung erhöht wurde. Hierauf hielt das neue ordentliche Mitglied der historischen Klasse, Herr Professor Fallmerayer, seinen ersten akademischen Vortrag über die Frage: „Welchen Einfluß hatte die Besetzung Griechenlands durch die Sclaven auf das Schicksal der Stadt Athen und der Landschaft Attika?" Die Abhandlung, welche unter diesem Titel zu gleicher Zeit in der J. G. Cotta'schen Buchhandlungen erschienen ist, enthielt, so viel man mittelst des mündlichen Vortrags abnehmen konnte, eine großentheils siegreiche Vertheidigung der früher aufgestellten Behauptung von der beinahe gänzlichen Vertilgung des althellenischen Elements in der Bevölkerung des gegenwärtigen Griechenlands.

Die Vorbereitungen zur Feier des 25jährigen Bestehens des Octoberfestes werden äußerst lebhaft betrieben. Nicht allein der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München, auch das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereines bietet Alles auf, diesem Nationalfeste Baierns die würdevollste Ausstattung zu geben. Die Dauer desselben ist auf acht Tage (vom 4. bis 12. October) bestimmt. Mit dem, die Grundidee bildenden Landwirthschaftsfeste auf der Theresienwiese sollen zu gleicher Zeit die reichen Säle der diesjährigen Industrie-Ausstellung und beinahe gleichzeitig die Hallen der Kunst-Ausstellung geöffnet werden. Bei dem eigentlichen Fest auf der Theresienwiese (am 4. October) werden Reihen von Festwagen aus den Isar-Gauen und aus den interessantesten Alpengegenden des Isar-Kreises mit den in altdeutschen Kostüms erscheinenden Zügen der Rennknaben und der nach alter Sitte geordneten Armbrust- und Büchsenschützen die herrlichsten Bilder der Gegenwart wie der Vergangenheit darbieten und mit Turnieren, Wagenrennen, gymnastischen Spielen, Feuerwerk und einer Luftfahrt des berühmten Professors Reichart ein Tableau vollenden, dessen Rahme aus einem mit 40 bis 60,000 Menschen besetzten Amphitheater bestehen wird, denn die Masse der Zuseher belief sich bisher bereits immer auf 30,000 bis 40,000. Außer einem damit in Verbindung gesetzten unter der Leitung des Kapellmeisters Stunz ausgeführten großen Musikfeste, wird auch das Königl. Hof- und National-Theater den Abenden dieses Nationalfestes großes Interesse verleihen. Nebst den in Scenerien und Kunst in dem großartigsten Style gehaltenen Opern „Robert der Teufel," „der Templer und die Jüdin," wird eine neue große Oper „die Herrmannsschlacht" von C. Weichselbaumer, mit Musik von Chelard mit neuen reichen Decorationen und Kostüms über die Bühne gehen, und, einem Deutschen Nationalfeste entsprechend, eine der glänzendsten Epochen und Waffenthaten aus der Deutschen Geschichte vorführen. Das recitirende Schauspiel wird mit der Oper ehrenvoll wetteifern, und fremde Künstler werden mit den einheimischen sich vereinigen. Raimund aus Wien wird in seinen Zaubermährchen „der Bauer als Millionair," „der Alpenkönig," „Moisasurs Zauberfluch," so wie in seinem neuesten Stücke „der Verschwender," durch Scherz und Ernst erfreuen. Tenorist Schmezzer von Frankfurt wird vereint mit dem hiesigen Tenoristen Bayer wirken, und um das gesellige Vergnügen zu erhöhen, wird neben den täglich statthabenden Vorstellungen an dem Abende des großen Feuerwerkes ein mit neuen Arrangements ausgestatteter Maskenball im K. Hoftheater gegeben.

Aschaffenburg, vom 1. September. — Eine dieser Tage an das Licht gekommene kaum glaubliche Geschichte erzählt die Speyerer Zeitung auf folgende Weise: „Ein Wirth von Hermersberg (Land-Kommissariats Pirmasens) dessen Tochter Bekanntschaft mit einem armen Knechte anknüpfte und ein Kind von demselben bekam, das indessen wieder starb, faßte darüber erbost, und um seinem Sohne sein Vermögen ungetheilt zuwenden zu können, den barbarischen Entschluß, jene Tochter zu beseitigen. Niemand bekam dieselbe mehr zu sehen, und die Aeltern erklärten, sie wüßten nicht, wo dieselbe hingekommen. Vor kurzem bekamen jedoch die Behörden Nachricht über den Aufenthaltsort. Die unmenschlichen Aeltern hatten die Unglückliche seit ungefähr acht Jahren in einem dunklen, einem Hundestall ähnlichen Bretterverschlag im Keller gesperrt. Durch einen Schieber bekam sie Kartoffeln und Brod. Als die Gerichts-Behörden die nun 39 Jahr alte Unglückliche befreiten, hatte sie nur noch einen Fetzen von einem Hemde um sich hängen, denn nie hatte man ihre Kleider gewechselt. Ihr Körper war so sehr von einer Kruste von Schmutz und Unrath überzogen, daß man noch jetzt, ungeachtet aller angewendeten Reinigungsmittel, keine Spur von Haut findet. Der seit Jahren aufgehäufte Unrath und das Lager von verfaultem Repsstroh verbreiteten einen pestilenzialischen Gestank. Von ihren Familien-Verhältnissen weiß die Arme nichts mehr, als daß sie eine früher verstorbene Schwester gehabt, mit der sie vermuthlich in einem besseren Einvernehmen, als mit ihren übrigen Verwandten gelebt.

Sie ist völlig zusammengewachsen, sonst aber dem Anscheine nach gesund. Man brachte sie nach dem Kantons-Hauptorte Waldfischbach in die Pflege zu einer achtbaren Familie, die Aeltern dagegen wurden sogleich nach dem Bezirksgerichtssitze Zweibrücken abgeführt, wo sie in Untersuchungshaft gehalten werden."

Frankfurt a. M., vom 2. September. — Se. Majestät der König von Baiern hat dem Freiherrn Wilhelm von Leonhardy, Dr. u. j. (Sohn des Bundestags-Gesandten für die 16te Stimme), für das Werk: „Versuch einer Entwickelung der Kriegs-Verfassung des Deutschen Bundes; als Manuscript für die hohen Deutschen Regierungen", durch den Königl. Bundestags-Gesandten, Freiherrn v. Mieg, einen sehr werthvollen Brillant-Ring zustellen lassen.

Gestern sind hier eingetroffen: Se. Durchlaucht der Fürst Repnin, Se. Durchlaucht der Fürst Soltikoff, Se. Excellenz der Herr Graf v. Suchozannet Kaiserl. Russischer kommandirender General der Artillerie und Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, aus Rußland; und Se. Excellenz der Herr Graf v. Moltke, Königl. Dänischer Staats-Minister, aus Kopenhagen.

Mainz, vom 31. August. — Die Dampfschifffahrt welche von Jahr zu Jahr an Lebendigkeit zugenommen hat, ist in diesem Jahre noch ganz ungemein durch den bestimmt eingerichteten Dienst dieser Fahrzeuge bis Straßburg gewachsen. Im vergangenen Jahre sind 127,000 Passagiere zwischen hier und Köln eingeschrieben worden; kann man auch nicht annehmen, daß alle diese ganze Fahrt gemacht haben, (denn die Communication zwischen den einzelnen Stationen ist auch sehr lebhaft), so daß man doch getrost auf jeden Kopf die halbe Fahrt rechnen. Dies giebt, da der Preis auf dem Mittelplatz 7 Rthlr. die ganze Fahrt beträgt, eine Durchschnittssumme von etwa 400,000 Rthlr. allein für Passagiere, ungerechnet die bedeutenden Einnahmen für Fracht und Transport der Wagen. In diesem Jahre aber ist das Zuströmen der Reisenden noch weit größer, so daß man gewiß 150 000 rechnen kann. Ist daher die Angabe, daß die Dampfschifffahrts-Gesellschaft für den Oberrhein bereits ein Kapital von 5 Millionen rheinischer Gulden gewonnen habe, doch wohl übertrieben, so hat sie doch jedenfalls außerordentliche Geschäfte gemacht. Und noch bessere macht das Land dabei, indem alle Orte zusehends an Wohlstand gewinnen, was hauptsächlich dieser leichteren und vermehrten Communication zuzurechnen ist, durch welche Handel und Verkehr in aller Weise erstaunenswürdig belebt worden sind. Dies giebt den sichersten Maßstab dafür ab, wie sich jede Lebensthätigkeit unserer blühenden Rheingegenden erst heben würde, wenn die Eisenbahnen für den Niederrhein ins Leben träten. Am Oberrhein dürften die Anlagen derselben jedoch nicht so reichlich seyn, und viel mehr Schwierigkeiten im Terrain finden. — Der Wein wird, wie man allgemein glaubt, vortrefflich werden; das, was ihm bisher hauptsächlich fehlte, den Regen, hat er jetzt auch erhalten. Kehrt nach diesem die Herbstwärme für den September zurück, so dürfte der Jahrgang von 1835 dem von 1834 gleichkommen, wenn nicht ihn übertreffen. — Bereits seit 14 Tagen werden völlig reife Trauben in großer Menge zu Markte gebracht.

Die am 26. August zu Hochheim statt gehabten Weinversteigerungen lieferten den abermaligen Beweis, daß trotz der günstigen Aussichten auf den diesjährigen Herbst, der 1834r Wein seinen Werth nicht allein vollkommen behauptet, sondern sogar noch höhere Preise als im verflossenen Frühjahr gilt. Die Preise stellten sich für die Wickerter und Hochheimer Zehentweine von 300 Fl. bis 830 Fl., und die im Karmeliterkeller zu Hochheim gelagerten Herzogl. Eigenthumsweine von 725 Fl. bis 1830 Fl. per Stück, zu welch letzterem Preis das beste Stück von dem Handlungshause Schulz-Salzwedel und Wagner in Frankfurt erstanden ward. Die der freien Stadt Frankfurt zuständigen 1834r Weine gingen, unter gleich lebhafter Konkurrenz, zu den Preisen von 595 Fl. bis 3255 Fl. per Stück ab, und wurde das beste derselben von dem Gasthalter Hrn. Sarg im Russischen Hof in Frankfurt erstanden.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. In den Sitzungen vom 28. und 29. August wurden die noch übrigen 4 Titel des neuen Preßgesetz-Entwurfes, enthaltend die Artikel 13—26, angenommen, sie lauten ihrem wesentlichen Inhalte nach also: Tit. II. Von den Herausgebern der Zeitungen und periodischen Schriften. Art. 13. Die von jedem Eigenthümer einer Zeitung oder periodischen Schrift zu leistende Cautionssumme soll in baarem Gelde in den Staatsschatz geschüttet werden, der die Zinsen davon nach dem für die übrigen Cautionen geltenden Satze zahlt. Der Betrag der Caution wird in folgender Weise festgestellt: Erscheint eine Zeitung oder periodische Schrift wöchentlich öfter als zweimal, sey es an bestimmten Tagen, oder in Lieferungen und unregelmäßig, so soll die Caution 100,000 Franken betragen; 65 000 Fr., wenn das Blatt nur zweimal wöchentlich, 50,000 Fr., wenn es nur einmal wöchentlich, und 25,000 Fr., wenn es nur mehr als ein- und weniger als viermal monatlich erscheint. Die Caution für die Tagesblätter in der Provinz, mit Ausnahme des Seine-, des Seine- und Oise- und des Seine- und Marne-Departements, soll in Städten von 50,000 Seelen und darüber 25,000 Franken, in kleineren Städten 15,000 Fr. und für alle Zeitungen und periodische Schriften, die minder oft erscheinen, die Hälfte dieser beiden Summen betragen. Den Eigenthümern der gegenwärtig bestehenden Zeitungen und periodischen Schriften wird,

um diesen Bestimmungen zu genügen, eine viermonat-
liche Frist gesetzt. Art. 14 a (Eingeschaltet.) Die im
Art. 3 des Gesetzes vom 18. Juli 1828 erwähnten
Zeitungen und periodischen Schriften sollen auch ferner
jeder Cautions-Leistung überhoben seyn. Art. 14 b.
Jeder verantwortliche Herausgeber einer Zeitung oder
periodischen Schrift muß den dritten Theil der Caution
als Eigenthum besitzen. Wird die gestellte Caution durch
richterliche Erkenntnisse ganz oder theilweise in Anspruch
genommen, so muß sie innerhalb 14 Tagen nach erfolg-
ter Notifizirung von dem Herausgeber wieder ergänzt
werden, widrigenfalls das Blatt aufhören muß zu er-
scheinen. Art. 15. Dem Art. 8 des Gesetzes vom
18. Juli 1828 gemäß hat der Herausgeber einer Zei-
tung oder periodischen Schrift jede einzelne Nummer
seines Blattes im Manuskripte zu unterzeichnen. Jede
Uebertretung dieser Bestimmung wird auf zuchtpolizeili-
chem Wege mit einer Geldbuße von 500 bis 3000 Fr.
bestraft. Art. 16. Die Insertion von Antworten oder
Berichtigungen, wie solche im Art. 11 des Gesetzes
vom 25. März 1822 vorhergesehen sind, muß in der
zunächst nach dem Empfange erscheinenden Nummer er-
folgen, und zwar unverkürzt und unentgeldlich, widri-
genfalls die gesetzlichen Strafen eintreten. Ist indessen
die Antwort mehr als doppelt so lang, wie der Artikel,
auf den sie sich bezieht, so soll der Mehrbetrag nach
dem üblichen Satze bezahlt werden. Art. 17. Jeder
Herausgeber ist verpflichtet, voran in seinem Blatte die-
jenigen amtlichen Aktenstücke, authentischen Berichte,
Aufschlüsse und Berichtungen einzurücken, die ihm von
einer öffentlichen Behörde mitgetheilt werden; die Auf-
nahme muß gleich am Tage nach dem Empfange erfol-
gen, unter der alleinigen Bedingung der Berechnung
der Insertions-Gebühren. Jede andere von der Regie-
rung durch die Vermittelung der Präfekten verlangte Inser-
tion geschieht auf dieselbe Weise und unter derselben
Bedingung am nächsten oder nächstfolgenden Tage. Die
Kontravenienten werden zuchtpolizeilich bestraft. Art. 18.
Wird ein Herausgeber für ein Preßverbrechen, Verge-
hen oder eine Contravention verurtheilt, so kann für
die ganze Dauer seiner Haft und seines momentanen
Verlustes der bürgerlichen Rechte die Publication der
betreffenden Zeitung oder periodischen Schrift nur durch
einen anderen Herausgeber erfolgen, der alle gesetzlichen
Bedingungen in sich vereinigt. Hatte das Blatt nur
einen verantwortlichen Herausgeber, so müssen die Eigen-
thümer binnen Monatsfrist einen neuen präsentiren, und
mittlerweile einen verantwortlichen Redacteur namhaft
machen, für welchen alsdann die ganze geleistete Cau-
tion haftet. Titel III. Von den Zeichnungen, Kupfer-
stichen, Lithographieen und Bildnissen. Art. 19. Keine
Zeichnung, keine Kupferstich, keine Lithographie, kein
radirtes Blatt, keine Medaille und kein Bildniß, von
welcher Natur es auch seyn mag, darf in Paris ohne
die vorgängige Erlaubniß des Ministers des Innern
und in der Provinz ohne die des Präfekten angekündigt
oder zum Verkauf ausgestellt werden. Im Contraven-
tionsfalle können jene Zeichnungen, Kupferstiche &c. kon-
fiszirt werden, und derjenige, bei dem sie gefunden, wird
zuchtpolizeilich zu einmonatlicher bis einjähriger Haft und
zu einer Geldbuße von 100 bis 1000 Fr. kondemnirt,
unbeschadet der gerichtlichen Verfolgung, zu denen die
Ankündigung und Ausstellung jener Gegenstände noch
Anlaß geben möchten. Titel IV. Von den Theatern
und Theaterstücken. Art. 20. Es darf weder in Pa-
ris, noch in den Departements irgend ein Theater, von
welcher Natur es auch seyn mag, ohne die vorgängige
Erlaubniß des Ministers des Innern in Paris und des
Präfekten in der Provinz errichtet werden. Dieselbe
Erlaubniß muß zu den aufzuführenden Stücken einge-
holt werden. Jede Uebertretung dieser Bestimmung
wird von den Zuchtpolizei-Gerichten mit einmonatlicher
bis einjähriger Haft und einer Geldbuße von 1000 bis
5000 Franken bestraft, unbeschadet der gerichtlichen Ver-
folgung, zu denen die aufgeführten Stücke noch gegen
die Kontravenienten Anlaß geben könnten. Art. 21.
Die Behörde hat stets das Recht, in dem Interesse der
öffentlichen Ordnung die Vorstellung eines Stückes zu
suspendiren und sogar die vorläufige Schließung des
Theaters zu verfügen. Diese Bestimmungen, so wie
diejenigen des vorigen Artikels finden auch auf die schon
jetzt bestehenden Theater ihre Anwendung. Titel V.
Von der gerichtlichen Verfolgung und dem Urtheile.
Art. 22. Das öffentliche Ministerium hat das Recht
schon auf den dritten Tag nach der Beschlagnahme einer
Schrift, so wie einer Zeichnung, eines Kupferstichs &c.
den Kontravenienten vor den Assisenhof zu laden.
Art. 23. Erscheint der Angeschuldigte nicht, so wird
er contumacirt. Der Einspruch gegen das Urtheil muß
alsdann innerhalb 5 Tagen stattfinden. Das darauf
erfolgende contradiktorische Urtheil ist definitiv, auch
wenn der Angeklagte sich im Laufe der Debatten aus
der Audienz entfernt. Art. 24. Die Cassationsgesuche
gegen Erkenntnisse über Incidenzpunkte dürften erst nach
dem Definitiv-Urtheile angebracht werden. Art. 25.
Geht die Session des Assisenhofes bei der Anstellung
eines Prozesses zu Ende, und wird nicht sobald eine
neue eröffnet, so kann eine außerordentliche Assise
angesetzt werden. Art. 26. Alle früheren gesetzli-
chen Bestimmungen, die dem gegenwärtigen Gesetze
nicht zuwiderlaufen, sollen auch ferner nach Form
und Inhalt in Ausführung kommen." Die An-
nahme dieses Gesetzentwurfes (wovon wir den Titel I.
bereits gegeben haben) erfolgte in der Sitzung vom
29. August mit 226 gegen 153 Stimmen, also mit
einer Majorität von 73.

Paris, vom 1. September. — Im **Journal des Débats** liest man: „Wir erhalten den Vapor von Barcelona vom 19. und 20. August. Er enthält keine Nachricht von besonderer Wichtigkeit. In der Nummer vom 20sten befindet sich eine zweite Adresse an die Königin, welche Tages zuvor von der Munizipalität vo-

tirt worden war. Es ist nichts als eine lange Aufzählung der Beschwerten der Opposition gegen das System des Ministeriums; der einzig wichtige Punkt in der Adresse ist der Schluß, wo man von der Königin förmlich die Zusammenberufung außerordentlicher Cortes verlangt, die sich mit der Entwerfung eines Grundgesetzes beschäftigen sollen."

Die Nachrichten, welche die Gazette de France aus Sevilla mittheilt, lauten sehr ungünstig für die jetzige Spanische Regierung. Die wenigen dort anwesenden Truppen sollen die Bewegung der Revolutionsmänner unterstützen, mit der Miliz fraternisiren, und diejenigen von ihren Offizieren, die als Karlisten bekannt waren, verhaftet haben. Die meisten Flecken auf der Ebene wären dem Beispiele Sevilla's gefolgt, und hätten Deputirte dorthin geschickt, um eine Central-Junta der Provinz zu bilden. — Sagastibelza ist von der Wunde die er bei der Brücke bei Mendigorria erhalten hatte, völlig wieder hergestellt. Er hat schon seine Streifzüge in das Bastanthal wieder begonnen.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 26. August. (Nachtrag) Dem Tadel, welchen Lord Melbourne in der Debatte über die Spanischen Angelegenheiten dem Verfahren des Don Carlos hatte zu Theil werden lassen, setzte der Graf von Carnarvon Vorwürfe über die grausamen Handlungen des General Valdez, des früheren Ober-Befehlshabers der Armee der Königin, entgegen. In Betreff der Elliotschen Convention behauptete er, dieselbe könne unmöglich zu Gunsten der fremden Truppen ausgelegt werden, da sie ausdrücklich nur von den zur Zeit ihres Abschlusses im Felde stehenden Heeren rede, damals aber die fremden Legionen sich dem Heere der Königin noch nicht angeschlossen gehabt hätten. Endlich meinte der Graf, der Bürgerkrieg in Spanien sey von Seiten der Regierungs-Partei ein völlig ungerechter, und wenn England und Frankreich durch ihre Hülfsleistungen dazu beitrügen, die Regierung der Königin in den nördlichen Provinzen zu befestigen, so würden sie die Schuld tragen, daß ein fortdauernder Krebsschaden die Ruhe Spaniens auf lange Zeit hin vernichte. Ein großer Freund und, wie aus einer späteren Aeußerung Lord Brougham's hervorging, früherer Bewohner der Baskischen Provinzen, sah Graf Carnarvon nur in der Aufrechthaltung der ausschließlichen Rechte und Privilegien jener Provinzen das Heil von Spanien und sagte, er würde selbst den legitimsten Monarchen auf Spaniens Thron für verabscheuungswürdig erklären, wenn er die Freiheiten der Baskischen Provinzen nicht respektirte. Lord Brougham nahm hierauf das Wort. Er meinte, die Bemerkungen des Grafen Carnarvon würden ganz schön gewesen seyn, wenn sie von einem Basken in einer der Baskischen Provinzial-Versammlungen gemacht worden wären, doch müsse er demüthigst bemerken, daß die Englischen Pairs oder das Englische Volk damit so wenig zu schaffen hätten, als die Spanier in irgend einer der Baskischen Provinzen mit den Rechten und alten Privilegien der Englischen Munizipalitäten, welche vielleicht gerade jetzt, wie man bei der Sympathie, die sich unter jenen Corporationen, den Gegnern der Reform, für die alten Baskischen Institutionen häufig finde, der Gegenstand der Declamation und Discussion in einem der Baskischen Parlamente seyen. (Beifall und Gelächter.) Die Spanischen Angelegenheiten schienen aber, fuhr er fort, aus einem höheren Gesichtspunkte betrachtet werden zu müssen, als dem, welchen das Interesse der Baskischen Provinzen darbiete. Der Redner suchte nun die Politik der Regierung in Bezug auf Spanien zu vertheidigen und zunächst von den Ministern den Vorwurf abzuwälzen, als hätten sie sich durch ihre Erklärungen über die Convention von Lord Elliot und das Dekret von Don Carlos schwerer Verantwortlichkeit in Bezug auf die Englischen Truppen im Spanischen Dienste schuldig gemacht. Auffallend sey es, meinte er, daß dieser Vorwurf nicht von denen ausgehe, welche am nächsten dabei interessirt seyen, von den Freiwilligen selbst, von den Constitutionnellen, den Freunden der Königin, sondern vielmehr von den Anhängern und Unterstützern des Don Carlos. Diese Leute klagten den Premier-Minister eines schweren Vergehens an, weil er ihren besonderen Günstling, ihren legitimen Souverain, das heilige Muster ihrer Bewunderung, für unfähig gehalten habe, ein Verbrechen zu begehen, vor dem die Menschheit schaudere. Allerdings zeige sich jetzt, daß sich sein edler Freund (Lord Melbourne) geirrt habe, und nun gereiche es der Karlistischen Partei zum Triumph, daß sich Don Carlos noch härter und grausamer gezeigt habe, als man erwartet hätte. Im Verfolg seiner Rede, die zu verschiedenen Malen durch ziemlich unglimpfliche Ausfälle auf einzelne Lords, welche ihm widersprachen, oder ihn durch ihr Hört Rufen störten, unterbrochen wurde, führte auch Lord Brougham, gleich dem Premier-Minister, die Behauptung durch, daß es das Interesse Englands durchaus erfordere, daß die Ruhe in Spanien baldmöglichst wiederhergestellt werde, wobei jedoch aller fremde Einfluß auf die inneren Angelegenheiten des Landes, vorzüglich der Einfluß Frankreichs, streng ausgeschlossen werden müsse. Schon daraus lasse sich die Hülfe und die Art und Weise derselben, welche England jetzt der Spanischen Regierung habe angedeihen lassen, vollkommen rechtfertigen, und überdies sey es auch ganz außer aller Frage, daß ein jeder Staat, werde er nun durch Parteien im Innern oder von Außen her angegriffen, das Recht habe, durch seine verfassungsmäßigen Organe und legislativen Versammlungen fremde Hülfe ins Land zu rufen, insofern diese in jeder Hinsicht den heimischen Autoritäten unterworfen werde. Der letzte Redner, der Herzog von Wellington, beschränkte sich darauf, seinen Freund, Lord Carnarvon, gegen die Angriffe des Lord

Brougham in Schutz zu nehmen. Auf die Sache selbst ließ er sich weiter nicht ein. Zwar mißbilligte das Dekret des Don Carlos, indeß meinte er, daß die Nothwendigkeit es wohl entschuldigen könne, und daß man, bei genauerer Untersuchung der Elliot'schen Convention, selbst in dieser einige Rechtfertigung für die Erlassung desselben finden könnte. In seiner Replick äußerte Lord Londonderry den Wunsch, die Elliot'sche Convention auf die Tafeln des Hauses niedergelegt zu sehen, damit man ergründen könne, ob die Spanischen Hülfstruppen in dieselben eingeschlossen seyen oder nicht. In der Convention mit Zumalacarreguy seyen die Bestimmungen derselben auf die Heere, welche in gewissen genau bezeichneten Provinzen Krieg führten, beschränkt gewesen, Valdez dagegen habe die Stipulationen auf alle übrige Provinzen ausgedehnt, jedoch hinzugefügt, daß sie nur auf das kriegführende Heer, von dem früher die Rede war, Bezug haben sollten. Die Englischen Hülfsvölker könne man nicht zu jenem Heere rechnen, und doch habe der Minister der auswärtigen Angelegenheiten (Lord Palmerston) im Unterhause ausdrücklich erklärt, daß die Convention auf dieselbe Anwendung finden werde. Dies sey ein Zustand der Ungewißheit, dem ein Ende gemacht werden müsse. (Wie schon erwähnt, führte die ganze Unterhaltung zu keinem Resultat.)

London, vom 1. September. — Der Courier sagt: „Man hatte gehofft, die Lords würden sich durch die neuen Aeußerungen der Minister im Unterhause veranlaßt sehen, sich einige Modificirungen ihrer Amendements zu der Munizipal-Reformbill gefallen zu lassen. Indessen hatten sie im Laufe des Dienstages eine Versammlung im Hause des Lord Lyndhurst gehalten, wo ihrer etwa 90 gegenwärtig waren, und dort, wie es scheint, beschlossen, mit wenigen Abweichungen auf dem betretenen Wege zu beharren. Am Abend gingen daher die meisten Artikel in ihrer vorher amendirten Gestalt abermals durch. Nur Lord Devon beantragte als ein Sub-Amendement ein andere, etwas weniger eingeschränkte Qualification für die Wahl der Stadträthe. Lord Brougham meinte, wenn man denn durchaus eine Qualification haben wolle, so werde er sich mit dieser allenfalls zufrieden geben, und das Amendement wurde ohne Abstimmung angenommen.“

Die Greenwich Gazette meldet: „Im Falle eines Krieges wird sich die Art und Weise desselben zur See durch Anwendung einer großen Zahl von armirten Dampfschiffen beträchtlich ändern. Um zu diesem Zwecke förderlich zu seyn, hat die allgemeine Dampfschifffahrts-Gesellschaft beschlossen, eine Anzahl Jünglinge aus der Ober-Seeschule des Greenwicher Hospitals in ihren Schiffen aufzunehmen, was letzthin mit 14 in einer Woche stattfand.

Durch die anhaltende Dürre hat sich das Gestrüpp auf mehreren Haiden entzündet und nicht unbeträchtlichen Schaden verursacht.

Schweiz.

Bern, vom 27. August. — Unsere Tagsatzung naht ihrem Ende, und wie es heißt, soll schon übermorgen die letzte Sitzung seyn. Die Meinungen über ihr diesjähriges Wirken sind, wie zu erwarten, nach den verschiedenen Partei-Interessen sehr verschieden. Jedoch ist man ziemlich allgemein darin einverstanden, daß sich auf der Tagsatzung selbst die Parteien genähert haben, und daß dieselbe in dieser Beziehung dieses Jahr einen ganz anderen Charakter gezeigt hat, als in den zwei vorhergehenden Jahren. Nicht wenig haben die Stände Neuchatel und Basel-Stadt, deren Gesandte, was selbst ihre Gegenparthei zugestehen muß, sich mit vieler Umsicht und Gewandtheit benahmen, dazu beigetragen, einem partei- und leidenschaftsloseren Geist Eingang in die Verhandlungen zu verschaffen. Daher ist es erklärlich, wenn unsere Radikalen die Tagsatzung als unter dem Einfluß der sogenannten Sarner Partei stehend, schildern. Sämmtliche Tagsatzungs-Gesandten machten gestern, auf Veranlassung des vorörtlichen Präsidiums, eine Spazierfahrt nach Thun und über den See nach Interlaken zu einem Diner. Die beste gesellschaftliche Harmonie soll bei dieser Festlichkeit geherrscht haben. — Obgleich wir schon durch öftere Gerüchte von Ausbrüchen der Cholera in Genf, an der Grenze Savoyens und in Tessin etwas beunruhigt wurden, so giebt man sich hier doch keinen großen Sorgen hin, indem man auf die hohe Lage unserer Stadt und ihre Reinlichkeit seine Hoffnung baut. In den höheren Deutschen Schweizer-Gegenden sollen bereits viele Flüchtige aus Sardinien und dem übrigen nördlichen Italien eintreffen, welche dort Schutz vor der Cholera suchen. Auswärtige Blätter haben irrthümlich in der Ankunft des Päpstlichen Nuntius in Bern etwas Besonderes zu finden geglaubt, da es üblich ist, daß derselbe jedes Jahr während der Tagsatzung einen Besuch am Sitze des Vororts macht.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 29. August. — In 10 bis 20 Jahren wird Deutschland, ja Europa, höchst wahrscheinlich mit Eisenbahnen bedeckt, oder wenigstens mit Dampfwagen befahren seyn. In Deutschland scheint Holstein bestimmt, diesmal mit gutem Beispiele voran zu gehen. Die Chaussee von Kiel nach Altona, zur Eisenbahn nicht geeignet, weil der Weg zu schmal angelegt worden, wird wahrscheinlich in kurzem als Beförderungsmittel für die sogenannte Eilpost antiquirt seyn. Eine Gesellschaft unternehmender Bürger Kiels ist zusammengetreten, und beabsichtigt, diesen Weg künftighin täglich durch einen Dampfwagen, vorläufig nur für Passagiere, so wie für Briefbeförderung bei Tage eingerichtet, befahren zu lassen. Die Regierung scheint bereitwillig entgegenzukommen, in Kopenhagen ist man für die Sache begeistert, und so ist an dem Erfolge

kaum zu zweifeln. Der Verkehr zwischen Kiel und Hamburg ist in neuerer Zeit, seit Einführung der Dampfschifffahrt und Anlegung der Chaussee, außerordentlich gesteigert; er wird sich durch die beabsichtigte Veränderung, welche eine Reise von Kiel nach Hamburg in 4 — 5 Stunden für den geringen Preis von 2 Rthlr. möglich machen wird, noch weit mehr heben, besonders, wenn, hierdurch veranlaßt, auch das St. Petersburger Dampfschiff künftig, statt bei Lübeck, bei Kiel anlegen sollte. Wen dann Hannover und Hamburg sich entschließen, die frühere Brücke zwischen Hamburg und Harburg in verbessertem Maßstabe wieder herzustellen, dann stände dem gegenseitigen Verkehr zwischen Nord- und Süddeutschland ein gänzlicher Umschwung bevor.

Nach den eingegangenen Nachrichten haben die verheerenden Wirkungen des Sturms vom 7ten bis 9ten d. M. sich über das ganze Land, von der Westsee bis nach dem Oeresund und von Skagen bis ins Hannnoversche und bis zur nördlichen Niederländischen Küste ausgedehnt. In den Kanal zwischen Frankreich und England sind sie indessen nicht gelangt, und in London war es am 10ten sehr schwer, Weizen zu verkaufen, der viel niedriger stand als vorher. Die Schleswiger Holsteinischen Deiche sollen auch durch den Sturm gelitten haben.

Italien.

Rom, vom 18. August. — Die Aufhebung der Klöster und Ermordung der Mönche in Spanien giebt reichen Stoff zum Nachdenken und zeigt eine trübe Zukunft. Es muß befremden, ein Volk, bei dem noch vor wenigen Jahrzehnten die Geistlichkeit gleichsam allmächtig war, und daß jede noch so leise Aeußerung gegen dieselbe hart bestrafte, jetzt in kannibalischer Wuth seine Priester morden zu sehen. Ohne hier in eine nähere Erörterung der Ursachen einzugehen, drängt sich doch die Bemerkung auf, daß der Charakter der Spanier von jeher grausam und blutdürstig war; die Verfolgung der Mauren, die Eroberung von Amerika, die Auto da Fé's der Inquisition beweisen es zur Genüge, und der Krieg gegen Napoleon scheint diese Anlage neuerdings entwickelt zu haben. Wie durch den Lauf der Zeit sich Vieles ertragen lernt, so wird man auch hier die Aufhebung der Klöster verschmerzen, wenn die Religion nicht unmittelbar dadurch bedroht wird und ein Schisma entsteht, welches zu verhüten doch beiden Theilen ihr Interesse gebietet. Mit desto größern Hoffnungen blickt man hingegen hier nach Nord-Amerika, wo die katholische Kirche im Ausblühen ist, und sich die Zahl ihrer Anhänger täglich mehrt, so wie nach Irland, wo man die Befreiung der Katholiken von dem Joche der Anglikanischen Kirche in naher Aussicht hat. — Wir sind hier fünf oder sechs Tage von Neapel völlig getrennt gewesen, es fand dort eine unbedingte Absperrung statt; kein Reisender, ohne Ausnahme, wurde über die Grenze gelassen, wodurch denn hier mancher Neapolitaner in augenblickliche Verlegenheit gerieth. Auf Vorstellungen von hier aus ist jedoch die Verordnung zurückgenommen worden, aber es läßt sich doch kaum begreifen, wie die dortige Regierung sich zu solchen Maßregeln hat verleiten lassen, da die amtlichen Berichte, außer Piemont und Genua, noch das ganze übrige Italien als vollkommen gesund darstellen. Man kann sich indessen denken, was die Regierung in Neapel thun wird, wenn die Cholera wirklich weiter um sich greift. Es wäre wohl der erste gelungene Versuch, durch gänzliche Absperrung die Krankheit abzuhalten. Die Sache ist für Scherz zu ernsthaft, aber die eingetretene Aengstlichkeit hat zu vielen lächerlichen Vorfällen Anlaß gegeben. So haben Diebe in Neapel unter dem angemaßten Titel von Königlichen Kommissarien aus vielen Häusern das Federvieh abgeholt, weil die Hühner sehr gefährlich für Fortpflanzung der Krankheit wären.

Türkei.

Konstantinopel, den 19. August. — Am 9. d. M. hat der Großherzoglich Toscanische Geschäftsträger bei der hohen Pforte, Herr Quaglia, zur Feier des glücklichen Ereignisses der Geburt eines Sohnes Sr. K. K. Hoheit des Großherzogs ein Ballfest veranstaltet, zu welchem das gesammte hiesige diplomatische Corps geladen war. Vor Anfang des Balles wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt, wobei sich der in bläulichem Lichte dargestellte Namenszug Sr. Kaiserl. Hoheit besonders schön ausnahm.

Am 14ten d. M. hatte der Königl. Preuß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf von Königsmark, seine Antrittsaudienz beim Sultan, an welchem Tage auch der K. K. Generalmajor Freiherr von Appel und der K. K. Oberstlieutenant Fürst Friedrich von Schwarzenberg in Folge des von dem Sultan geäußerten Wunsches, Sr. Hoheit vorgestellt wurden.

Am 17ten d. M. ist der Kais. Russische Generalmajor und Generaladjutant des Kaisers, Graf Alexander von Strogonoff, auf einem Dampfschiff von Odessa hier angelangt, um sich von da nach Griechenland mit dem Auftrage zu begeben, Sr. Majestät dem König Otto zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen. — An demselben Tage ist der Fürst von Serbien Milosch Obrenowitsch auf einem Türkischen Dampfschiffe in dieser Hauptstadt eingetroffen. Derselbe war auf seiner Reise zu Lande von den ottomanischen Behörden mit den größten Ehrenbezeigungen empfangen worden. Mit der nämlichen Auszeichnung wird er auch hier behandelt, wo die im Balta Liman gelegene Sommerwohnung des Statthalters von Widdin, Hussein Pascha, ihm eingeräumt wurde. Sämmtliche Ausgaben für ihn und sein zahlreiches Gefolge werden aus dem Staatsschatze bestritten.

Beilage

Beilage
zu No. 211 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Donnerstag den 10. September 1835.

Türkei.

Das Journal d'Odessa giebt Folgendes aus Konstantinopel vom 14. August: „Die Unruhen in Albanien haben noch fortwährend einen ernsten Charakter. Jusuff Pascha wird erst in vierzehn Tagen abreisen, weil er noch bedeutende Summen von seinen großen Besitzungen erwartet. — Die Türkische Regierung hat befohlen, daß jeder Grieche aus dem Hellenischen Königreiche, welcher eine Kunst, ein Handwerk oder Gewerbe irgend einer Art in der Türkei ausüben will, allen Verpflichtungen der Unterthanen des Türkischen Reichs unterworfen ist und alle Abgaben zahlen muß. Da das Verfahren gegen die Uebertreter dieser Verordnung nicht immer das mildeste war, so hat dies zu verschiedenen falschen Gerüchten in Betreff der Verhältnisse zwischen dem Griechischen Gesandten und der hohen Pforte Veranlassung gegeben. — Heute sind zwei Pestfälle in Pera vorgekommen. In Alexandrien hat die Pest ganz aufgehört und in Kahira sich bedeutend vermindert. — Die Unruhen in Griechenland, welchen das Journal de Smyrne eine so große Wichtigkeit beilegte, sind durchaus nicht beruhigender Art. Eine sehr geringe Anzahl Truppen reichte hin, um die Ruhestörer zu zerstreuen und man zweifelt nicht an der Fortdauer der Ruhe. — Die Armee des Taurus ist schon 169,000 Mann stark. Vor einigen Tagen sind noch vier Garde-Regimenter, nebst Artillerie, Aerzten u. s. w. von hier abgegangen, um sich ihr anzuschließen. Der Oberbefehlshaber der Armee, Mehmed-Reschid-Pascha setzt seine Streifzüge gegen die Kurden fort. Er hat einen der furchtbarsten Stämme dieser wilden Horden völlig geschlagen, und sandte in Folge dieses Sieges an dreihundert gefangene Kurden nach Konstantinopel. Das Kriegsschiff, worauf sie sich befanden, ist auf dem Schwarzen Meere von einem furchtbaren Sturme überfallen und untergegangen. Da man aus Vorsicht die gefangenen Kurden gefesselt hatte, so waren diese Unglücklichen nicht im Stande, das Geringste zu ihrer Rettung zu unternehmen. Der Englische Kutter „Spitfire", welcher diese traurige Nachricht überbracht hat, ist auch bei dem Vorgebirge Kili auf den Strand gerathen. Die Mannschaft, die Briefe und Waaren sind gerettet.

Die Pest macht leider in der Hauptstadt sowohl, als in den Umgebungen derselben Fortschritte, jedoch weniger unter den Türken, als unter den übrigen Bewohnern derselben.

Belgrad, vom 28. August. (Privatmitth.) — Die Post aus Konstantinopel vom 19ten d. ist hier angekommen, meldet aber noch immer nichts von der Ankunft des Fürsten Milosch in dieser Hauptstadt. Ueberhaupt enthalten die Briefe von dort keine wichtige Neuigkeit. Die Pest war im Steigen, und der Handel fühlte die Folgen davon täglich schwerer. Die schon mit letzter Post gemeldeten Fallimente haben weitere Fallimente nach sich gezogen, so daß man deren Betrag jetzt auf 4 Mill. Piaster berechnet. — Berichten aus Seres zufolge hat die Pest in Drama und Cavalla beinahe gänzlich aufgehört. — Briefe aus allen Gegenden Macedoniens sprechen von Truppenmärschen, als deren Ziel sie Scutari bezeichnen.

Ebendaher, vom 29. Aug. (Privatmitth.) — Weitere Briefe aus Konstantinopel melden, daß Fürst Milosch am 17ten d. M. wirklich am Bord eines Türkischen Dampfschiffes daselbst angekommen, und mit allen Ehrenbezeugungen empfangen worden ist. — Daß die Pest in Konstantinopel Fortschritte macht, darin sind alle Briefe einig; die täglichen Erkrankungsfälle hatten schon die Zahl 40 erreicht, und sogar überschritten. — Ein Schreiben macht von den Verhältnissen des Königl. Griechischen Gesandten Zographos zur Pforte ausführliche Erwähnung, indem es über das Benehmen der Türkischen Regierung schwere Klagen führt, und namentlich sagt: Zographos rückt in seinen Bemühungen um keinen Schritt vorwärts, ja es scheint sogar die Absicht des Türkischen Ministeriums zu seyn, ihn vorsätzlich zu necken. Die in Konstantinopel wohnenden Griechischen Unterthanen sahen sich in letzterer Zeit verschiedenen Plagereien bloßgestellt, die deutliche Spuren bösen Willens an sich trugen. Die Türkischen Behörden wollen einen Griechischen Paß gar nicht anerkennen, fordern von allen in Konstantinopel wohnenden Griechen, ohne Rücksicht auf Dokumente, welche sie als Griechische Unterthanen legitimiren, alle Arten von Abgaben und namentlich Kopfsteuer, wovon sie doch wie alle Franken befreit seyn sollen, und verfahren überhaupt häufig auf eine den Griechischen Thron verletzende Weise, so daß Herr Zographos sich in den letzten Tagen veranlaßt fand, die Griechische Flagge von seiner Wohnung abnehmen zu lassen und seine Pässe zu verlangen. Nun aber legten sich die Botschafter Englands und Frankreichs ins Mittel, und es scheint durch deren Bemühungen wieder eine vorläufige Verständigung zu Stande gekommen zu seyn. Indessen bleibt es immer traurig, zu sehn, wie nur

fremde Einmischung das Verhältniß erträglich zu erhalten im Stande ist, und unerklärlich bleibt dieses Benehmen immer, wenn man es nicht dem doch endlich verjährt seyn sollenden alten Grolle über den Verlust ehemaliger Besitzungen zuschreiben will. So viel ist gewiß, daß, wenn die 3 Großmächte vereint sich der Sache Griechenlands annehmen würden, allen Klagen desselben gewiß langst schon abgeholfen wäre; wenn dies nun trotz der Bemühungen Englands und Frankreichs nicht geschehen ist, so darf man sich wohl nicht wundern, wenn die Griechen den Grund hievon nicht bei der Pforte allein suchen.

Das Journal d'Odessa meldet aus Alexandrien vom 29. Juli: „Mehr als die Hälfte der Arabischen Bevölkerung Alexandriens (über 20.000 Seelen) ist aufgerieben; mehrere Stadtviertel sind ganz verödet und in allen bemerkt man eine furchtbare Leere. Man kann sich keine Vorstellung machen, welch' eine Menge von Häusern leer stehen, deren Schlüssel die Regierung hat an sich nehmen müssen. Fast alle Arabische und Türkische Familien in Alexandrien und Kahira haben einige ihrer Mitglieder verloren, viele sind ganz ausgestorben. Die Zahl der gestorbenen Europäer beträgt in Kahira 700 und hier etwa 100, ohne die Malteser zu rechnen. — Die Flotte ist von Kandien zurückgekehrt und gestern außerhalb des Hafens vor Anker gegangen. Da indeß die Mannschaft zu landen wünschte, so ging sie sogleich wieder unter Segel und kreuzt in der Entfernung von einigen Meilen herum. Es war dies das einzige Mittel, um neuen Unordnungen vorzubeugen. —Mehmed Ali ist noch immer in Kahira, aber man spricht von seiner baldigen Rückkehr. Einige Personen behaupten, Soliman-Pascha gehe mit einer geheimen Sendung nach Syrien."

Griechenland.

Athen, vom 13. Juli. — Die Räubereien und Mordscenen im westlichen und nördlichen Griechenland dauern fort. Kürzlich ist das neu erblühende Dorf Stelida am Malischen Meerbusen, der Hauptstapelplatz der ganzen Provinz Phtiotis, am hellen Tag überfallen, und nach vergeblichem Widerstande der Einwohner, von denen einige getödtet, andere verwundet worden sind, ausgeraubt worden. Freilich liegt es gleich am Fuße des Othrys, und kaum drei Stunden von der Türkischen Gränze; und die so gelegenen Orte sind schwer zu schützen, so lange der Nachbar seinen Haushalt nicht besser in Ordnung hält. Im westlichen Griechenland geben sich die Räuber dagegen schon einen politischen Anstrich, und sprechen das Wort Konstitution aus: nicht als ob ihnen selbst an einer solchen etwas gelegenen seyn möchte — denn sie gehören meistens dem Nachbarland an — sondern weil sie wissen, daß dies Wort bei einem großen Theile der Bevölkerung einen gewissen Anklang findet. — Im Uebrigen steht hier zu Lande alles wohl. Die so reich begonnene Ernte ist glücklich vollendet, und und jetzt beginnt das Dreschen auf der Tenne (daher der Julius bei den Griechen der Dreschtennen-Mond — heißt); in großen Haufen liegt das Getreide unter den Säulen des olympischen Jupiter und unter den Fenstern des Staatskanzlers auf den Tennen aufgeschichtet. Die trockene und heiße Witterung läßt, wie drückend auch die große Hitze den Körpern seyn mag, auch für das wichtige Produkt Achaja's, die Korinthen, eine gesegnete Ernte voraussehen, und die Weinstöcke hängen voll Trauben, die in einem Monate reifen werden. In Athen wird noch fleißig gebaut, und auch die Staatsbauten schreiten rasch vor. Die Französische und die Oestreichische Eskadre liegen im Piräus und auf der Rhede von Salamis; die Englische Flotte ist noch abwesend. Herr v. Kobell ist auf einer Reise nach Konstantinopel begriffen. Unser verehrter König erfreut sich, obgleich er den ganzen Tag auf die anstrengendste Weise mit Staatsangelegenheiten beschäftigt ist, einer unerschütterlichen Gesundheit, wozu seine mäßige und geregelte Lebensweise nicht wenig beiträgt. Ein Spaziertritt gegen Sonnenuntergang und Abends gewöhnlich ein Besuch beim Grafen A., sind die einzigen Erholungen Sr. Majestät.

Das Journal d'Odessa theilt Nachstehendes aus Athen vom 13. August mit: „Die beiden hier in Griechischer Sprache erscheinenden Blätter, Sotir und Ethniki, haben aufgehört zu erscheinen. — Hr. Koletti ist völlig wieder hergestellt und wird in zwei oder drei Tagen auf seinen Posten nach Paris abgehen. Auch Herr Dawkins wird in diesen Tagen abreisen, um nach England zurückzukehren. — Es herrscht hier seit einigen Tagen eine epidemische Krankheit, wovon die halbe Stadt befallen ist. Man fürchtete anfangs, es sey die Cholera, es hat sich indeß ergeben, daß es nur ein wenig gefährliches Fieber ist, welches durch die Ausdünstungen der schlecht ausgetrockneten Sümpfe entstanden ist — Der Admiral Dandolo, Commandeur der Oesterreichischen Flotte in der Levante, ist zum Großkreuz des Ordens des Erlösers und der Baron Prokesch von Osten, Oesterreichischer Gesandter am hiesigen Hofe, zum Commandeur desselben Ordens ernannt. — Ersterer wird sich nach Corfu begeben."

Miscellen.

Der auf dem Hofe des neuen Regierungs-Gebäudes zu Bromberg in diesem Jahre angelegte artesische Brunnen ist nun auf höhere Anordnung auch mit hölzernen Steige-Röhren versehen worden. Bei einer Tiefe von 62 Fuß und einer Lichtenweite der Röhre von

8¼ Zoll Durchmesser liefert dieser Brunnen — 4 Fuß über den Erdboden ausgehend — in einer Minute 15 Kubikfuß Wasser, also in 24 Stunden 21,600 Kubikfuß oder circa 560,000 Quart. Das Wasser steigt in Röhren 14 Fuß über den Erdboden hoch. Ein Versuch mit einer conisch ausgearbeiten Aufsatz-Röhre ergab daß der springende Strahl bei ¾ Zoll Stärke eine Höhe von 12 Fuß über den Erdboden erreichte.

Bei der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Großbritannien und Hannover in der hannov. Stadt Hameln am 21. August hatte der Pächter der Brauerei, Förster, zwei kolossale Bierfässer mit passenden Inschriften vor sein Brauhaus gestellt, und Jeder konnte unentgeltlich so viel Bier trinken, als er mochte. Man kann sich denken, daß das Gedränge um diesen Nectar-Quell nicht eben gering war. Den ganzen Abend erscholl der Platz von Gesang und Vivatrufen, und überall sammelten sich fröhliche Gruppen.

Breslau, den 9. September. — Am 26sten v. M. wurde ein 23 Jahr altes Dienstmädchen in dem Hospital Allerheiligen als an der Mundfäule leidend aufgenommen. Am folgenden Tage ergab sich aber, daß der kranke Zustand ihres Mundes Folge des Genusses von concentrirter Schwefelsäure seyn mußte. Sie bekannte hierauf auch, daß sie dergleichen, angeblich wegen liebloser Behandlung, die sie von ihrer Dienstherrschaft zu erleiden gehabt, getrunken habe, um sich dadurch, wie sie geglaubt, einigermaßen krank zu machen und auf diese Weise Auflösung des Dienstes zu erreichen. Sie mußte ihre Thorheit mit dem Leben büßen; sie starb am 31sten des Nachmittags.

Am 31sten desselben Monats wurde ein hiesiger Einwohner in der zu seiner Wohnung gehörigen Bodenkammer, welche von innen verschlossen war, erhängt gefunden. Die angewandten Rettungsmittel vermochten nicht, ihn wieder ins Leben zu rufen, von welchem er sich in seiner Melancholie gewaltsam getrennt hatte.

Am 4ten d. M. wurde die seit dem 27sten v. M. von hier vermißte 14 Jahr alte Tochter eines hiesigen Viktualienhändlers hinter dem Staabholz-Platze an einer Buhne todt in der Oder gefunden.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche und 38 weibliche, überhaupt 74 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 16, Alterschwäche 3, Lungen- und Brustleiden 12, Krämpfen 14, Schlagfluß 3, Wassersucht 4.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 29, von 1 — 5 J. 6, von 10 — 20 J. 1, von 20 — 30 J. 5, von 30 — 40 J. 8, von 40 — 50 J. 8, von 50 — 60 J. 3, von 60 — 70 J. 8, von 70 — 80 J. 4, von 80 — 90 J. 2.

In der nämlichen Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2576 Schfl. Weizen, 2420 Schfl. Roggen, 229 Schfl. Gerste und 1012 Schfl. Hafer.

Durch den äußerst geringen Wasserstand der Oder ist die Schifffahrt von und nach Oberschlesien ganz unterbrochen.

Im vorigen Monate sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: I. An Körnern: 7645 Schfl. Weizen, 11,665 Schfl. Roggen, 1057 Schfl. Gerste, 3830 Schfl. Hafer. II. An Fleisch: 491 ⅜ Ctr. III. An Brot: 1955⅛ Ctr.

Entbindungs-Anzeigen.

Die Entbindung meiner Frau am 6ten d. M. von einem gesunden Mädchen zeige ich meinen Bekannten hiermit ergebenst an.

Trebnitz den 6. September 1835.

Carl Pfendtner, Steuer-Beamter.

Die am 8ten d. M. früh um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Marie, geb. Förster, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Neisse den 9. September 1835.

Dr. Jungnickel, Regiments-Arzt des 22sten Infanterie-Regiments.

Todes-Anzeigen.

Tief betrauern den am 7. September Nachmittags 2¼ Uhr erfolgten Tod unsers redlichen Onkels, des Herrn Johann Christian Schmidt, in dem ehrenvollen Alter von 72 Jahren, 9 Monaten und 11 Tagen

Carl Friedrich König,
Caroline Wolff, geb. König,
Carl Wolff.

Breslau den 9. September 1835.

Im tiefsten Schmerzgefühl mache ich den heute früh 8 Uhr in einem Alter von 74 Jahren erfolgten Tod meines geliebten Ehegatten des Kaufmann Herrn Johann Samuel Ernst allen meinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst bekannt und bittet um stille Theilnahme die hinterbliebene Wittwe.

Breslau, den 9. September 1835.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 10ten: „Das Concert am Hofe." Komische Oper in 1 Akt. Hierauf: „Die Gunst der Kleinen", oder „die Hintertreppe." Lustsp. in 1 Akt.

Concert-Anzeige.

Heute, den 10ten September 1835, werden die Gebrüder Eichhorn ihr letztes Concert im Universitäts-Musik-Saale zu geben die Ehre haben. Der vierte Theil der Einnahme ist für die Armen bestimmt. Billets zu 15 Sgr. so wie Orchester-Billets zu 1 Thaler, sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Weinhold, Leuckart und an der Kasse zu haben.

Anfang sieben Uhr.

Die Elementar-Gesangs-Classe wird am 14. September wieder eröffnet.

Mosewius.

Das Affen-Theater des Hrn. Schreier, in der Bude am Schweidnitzer-Thor, gehört unter diejenigen bedeutenden Seltenheiten und wissenschaftliche Kunstbildung animalischer Art, welche uns zum Erstaunen erheben, wie weit der Verstand der Thiere durch menschliche Dressur zu bringen ist, der, unerweckt, im Thiere doch nicht vorhanden zu seyn scheint. Kunstreiterei, Seiltanz, Voltigiren — all das mag gewöhnlich seyn und eingelernt werden können; aber das Tafelhalten, das Spinnen am Rade, der Pudel Karo, das Commando-Ausführen beim Sturm und Brande der Veste; dies sind Leistungen dieser Affen und Hunde, welche mehr als bloße Dressur verrathen und den Ausspruch begründen, daß auch Thiere Geist haben! Neben der schönen Einrichtung des Ganzen, verdient das Solide der Anstalt und die gute theaterartige Anordnung besonderer Erwähnung und Empfehlung.

— a —

Bekanntmachung.

Das im Wohlauschen Kreise gelegene Gut Heidersdorf nebst Vorwerk Gohle, dem Gutsbesitzer Karl Friedrich Wilhelm v. Lüttwitz gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 17,173 Rthlr. Der Bietungstermin steht am 13. October d. J. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Mandel im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termin zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe, der neueste Hypothekenschein, so wie die bis jetzt aufgestellten Kaufsbedingungen können in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden. Breslau den 7. März 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Edictal-Vorladung.

Ueber das Vermögen des ehemaligen Kammerherrn und gegenwärtig in Russischen Diensten stehenden Rittmeister Wilhelm von Forcade, ist am heutigen Tage der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs-Masse steht den 20sten November c. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landesgerichts Referendarius Herrn Plattner I. im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Zugleich wird der ehemalige Kammerherr und gegenwärtig in Russischen Diensten stehende Rittmeister Wilhelm von Forcade zu dem im §. 114. Tit. 50. der Prozeß-Ordnung angegebenen Zwecke zu diesem Termine hiermit vorgeladen. Den unbekannten Gläubigern werden die Justiz-Commissions-Räthe Dietrichs und Dziuba und der Justiz-Commissarius Weimann als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Breslau den 10ten Juli 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft ist zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des im Groß-Strehlitzer Kreise belegenen, im Jahre 1832 auf 31,882 Rthlr. 13 Sgr. 5 Pf. abgeschätzten Ritterguts Roswadze, für welches in termino den 3ten Juni 1835 ein Gebot von 27,000 Rthlr. abgegeben worden, ein neuer Termin auf den 18ten November 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts Assessor Schrötter in unserem Geschäftsgebäude hieselbst anberaumt worden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein, und die besonderen Kaufsbedingungen können in unserer Concurs-Registratur eingesehen werden. Zugleich werden die Erben: a) der Franziska verehelichte Landesälteste Emanuel v. Schimonsky, gebornen von Biedau; b) des Major von Heidebrandt, und c) der Ulrike v. Garnier, deren Aufenthalt und Legitimation nicht constirt, zu dem gedachten Termine hierdurch vorgeladen, um als Realgläubiger ihre Gerechtsame wahrzunehmen.

Ratibor den 23sten Juni 1835.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

Subhastations-Patent.

Das auf der Schmiedebrücke No. 1842 des Hypothekenbuchs, neue No. 28 belegene, nach dem Materialienwerthe auf 6800 Rthlr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 7458 Rthlr. geschätzte Haus, soll Behufs der Auseinandersetzung der Miteigenthümer am 12. Februar 1836 Vormittags 11 Uhr im Parteienzimmer No. 1 des Königlichen Stadtgerichts verkauft werden. Zu diesem Termine werden auch die unbekannten Realprätendenten mit der Bedeutung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück werden ausgeschlossen und zu einem ewigen Stillschweigen

verwiesen werden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 14. Juli 1835.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapitalien noch nicht berichtiget haben, werden hierdurch aufgefordert: entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Credit mit dem Leihamte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auction verkauft werden sollen.

Breslau den 7ten September 1835.

Das Stadt-Leih-Amt.

Subhastations-Patent.

Das in dem Fürstenthum Oels und dessen Oels-Bernstädter Kreise gelegene, zur erbschaftlichen Liquidationsmasse des Lieutenant Ferdinand v. Radecke gehörige, landschaftlich im Jahre 1805 Behufs der Verwilligung von Pfandbriefen auf 47,317 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. und jetzt Behufs der Subhastation auf 28,802 Rtlr 17 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte freie Allodial-Rittergut Nieder-Prietzen nebst Zubehör, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 12ten October a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Wolff in dem Zimmer des Fürstenthumsgerichts an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthumsgerichts nachgesehen werden. Zugleich wird der seinem Aufenthalt nach unbekannte Moses Mendel Pringsheim von Oels, für den im Hypothekenbuche sub Rubr. III. No. 6 eine Caution über 250 Rthlr. aus dem Instrumente vom 29. November 1808 ex decreto vom 24. Mai 1809 eingetragen steht, hiermit vorgeladen, in dem obgedachten Bietungstermine zu erscheinen und seine Ansprüche anzubringen, bei seinem Ausbleiben aber hat derselbe zu erwarten, daß er mit seinen etwaigen Real-Ansprüchen an das Gut Nieder-Prietzen präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Uebrigens hat die Oels-Militschische Fürstenthums-Landschaft 9530 Rthlr. Pfandbriefe gekündigt.

Oels den 3ten März 1835.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthumsgericht.

Aufgebot eines verloren gegangenen Hypotheken-Instruments.

Auf dem vormals Koblitz jetzt Freundschen Bauergute Nro. 45. zu Glambach, Münsterberger Kreises, haftet für das Kirchen-Aerarium zu Liebenau ex cessione des Amtmann Veit zu Münsterberg vom 22sten December 1790 aus dem Schuld- und Hypotheken-Instrumente vom 15ten Juli 1788, Rubr. III. sub No. 2. ein Capital von 160 Rthlr., worüber das Instrument verloren gegangen ist. Da nun dieses Capital jetzt zurückgezahlt und gelöscht werden soll, so werden alle diejenigen, welche daran und an das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert: ihre etwanigen Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 26sten November c. Vormittags 9 Uhr in unserer Amts-Kanzelei zu Nieder-Pomsdorf angesetzten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen an die eingetragene Forderung werden ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument aber für amortisirt erklärt und die Löschung des Capitals erfolgen wird. Patschkau den 22sten Juli 1835.

Das Reichsgräflich Schaffgotsche Gerichts-Amt des Rittergutes Glambach.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des hierselbst am 27sten Januar 1832 verstorbenen Hausbesitzers und Fabrikanten Franz Rother soll unter die Erben binnen 3 Monaten vertheilt werden. Dies wird den etwanigen unbekannten Gläubigern zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hiermit bekannt gemacht.

Langenbielau den 28sten Juli 1835.

Gräflich v. Sandreczkysches Patrimonial-Gericht der Langenbielauer Majorats-Güter.

Verpachtung des städtischen Brau-Urbars zu Strehlen.

Da mit ultimo März k. J. das hiesige städtische Brau-Urbar, mit welchem der Ausschroot auf 23 Ortschaften und der Ausschank im Rathskeller verbunden ist, pachtlos wird, so ist zur anderweiten Verpachtung desselben auf 3 oder nach Umständen auf 6 Jahre an den Meist- und Bestbietenden ein Termin auf den 25. November d. J. von Vormittags 10 Uhr an bis Nachmittags um 5 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumt worden, zu welchem pachtlustige und cautionsfähige Brauer eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Strehlen den 5. September 1835.

Der Magistrat.

Auction.

Am 11. September c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 15 Mäntlerstraße, mehrere zu Nachlaßmassen gehörige Effekten, bestehend in Porzellan, Gläsern, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, guten Meubles und verschiedenen Hausgeräth, öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden.

Breslau den 5ten September 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Große Schnitt- und Mode-Waaren-Auction.

Von einem Handlungshause, das sein Geschäft ganz aufgiebt, beauftragt, werde ich

Montag den 28sten September d. J. und in den darauf folgenden Tagen unausgesetzt früh von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an

dessen sehr bedeutendes Waaren-Lager, wie auch viele Gegenstände zur Garderobe für Herren und Damen gehörend, als: Long-Schawls in Seide, Halbseide, Wolle und Baumwolle, Crep de Chine, Flor-Schawls und Umschlage-Tücher aller Art und Größe, seidene und Florbänder, Kleiderbesätze, Gürtel, Federn, Blumen, Handschuhe, Strümpfe in Seide und Baumwolle, Vorhemdchen, Kragen, Cravatten und seidene Taschentücher, sup. ff. Niederl. Tuche, Casimirs, Engl. ff. Callmucks der vorzüglichsten Fabriken, Drap de Dame, de Zephyr, Tibet, lithogr. Damen-Tuch, Merino, Nanquin und Tifty, Beinkleiderzeuge, Westen, bunte Halstücher, Atlas, Satin-Turc, Satin-Grec, Marcelin Florence, neue façonnirte schwere Zeuge und andere beliebte seidne Artikel, Gold- u. Silber-Estoffe, Indienne, Kleiderleinwand, weiße und bunte Cambric und Cattun, Sammt und Sammt-Manchester, abgepaßte Roben, Kleiderflor, Gaze de Paris, feine Petinet-Spitzen mit Gold und Silber, Blonden, Spitzengrund, Tülle, Spitzen aller Art, wollenes und baumwollenes Strickgarn, Zephyr-Wolle, moderne wollne Bett- und Tischdecken in Hochdruck, Teppiche, ächt Eau de Cologne und mehrere Galanterie-Waaren, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich verauctioniren, wozu ich zahlungsfähige Käufer ganz ergebenst einlade. Die Auction wird in dem bekannten Auctions-Locale des Hauses Nro. 390. auf dem Paradeplatze hieselbst abgehalten. Schweidnitz den 17ten August 1835.

E. F. Moritz Kelbaß,
Kaufmann und Commissionair.

Ausverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein Waarenlaager, bestehend in allen möglichen Arten von Messing-, Stahl- und Eisenwaaren, auszuverkaufen, bitte deshalb um geneigten Zuspruch.

Der Kaufmann E. Springer,
Albrechtsstraße nahe am Ringe Nro. 58. im Zobtenberge.

Ein großer Wiener Flügel von Streicher, steht zum Verkauf Kl.-Groschengasse No. 9., 2 Stiegen hoch.

Roßhaar-Offerte.

Aechte russische, gereinigte, rohe und gesottene Roßhaare, so wie Roßhaarzeuge werden sehr billig verkauft in der Roßhaar-Niederlage bei

M. Manasse,
Antonienstraße No. 9 eine Treppe.

Anzeige.

Bei **Wilh. Gottl. Korn**, auf der Schweidnitzer Straße No. 47, sind fortwährend zu haben:

Des Hauptmanns Reymann in Berlin
topographische und Militair-Karte der Umgegend von Kalisch
bis Opatowek, Stawiszyn, nebst den angrenzenden Theilen des Großherzogthums Posen, — Ostrowo, Krotoschin, Pleschen rc. umfassend.
Preis: 15 Sgr.

Hieran schließt sich:
Desselben topographische Karte
der dicht an Kalisch und Opatowek östlich angrenzenden Distrikte Kozminek, Staw, Iwanowice rc. (Section 115) Preis 15 Sgr.

Special-Karte
einiger Theile des Königreichs Polen und Großherzogthums Posen, die Gegend um Kalisch, Ostrowo rc. enthaltend. Folio. Halle. 20 Sgr.

Sämmtliche Karten empfehlen sich den Herren Offizieren und Allen, die das herannahende militairische Manöver in jener Gegend besuchen wollen, durch ihre Genauigkeit und vortreffliche Ausführung.

Ferner ist daselbst zu haben:
Die Reise nach Kalisch;
enthält die Reiserouten dorthin, nebst historischen und statistischen Notizen, Postkarte rc. Berlin. Geheftet. 8 Sgr.

Anzeiger LV. des Antiquar Ernst, enthaltend 488 brauchbare Bücher aus allen Fächern der Literatur, zu wohlfeilen Preisen wird **gratis** ausgegeben Kupferschmiedestraße in der goldnen Granate No. 37.

Conzert-Anzeige.

Heute Donnerstag den 10ten d. M. findet in meinem Garten von den Oesterreichischen **Marketenisten** ein Concert nebst Torten-Ausschieben statt, wozu ich die verehrtesten Damen und Herren ergebenst einlade.

Scholz, Coffetier, Mathiasstraße No. 81.

Aechte holländische Haarlemer
Blumenzwiebeln
von 328 verschiedenen Abarten, in extra starken großen und blühbaren Exemplaren offerirt laut gratis in Empfang zu nehmenden Catalog

Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke Nro. 12.

Bast-Matten-Offerte.

Eine Partie ganz neue russische Bast-Matten werden im Ganzen und Einzelnen sehr wohlfeil verkauft Antonienstraße im weißen Roß No. 9 eine Treppe hoch.

Verlags-Artikel der Richterschen Buchhandlung in Breslau (Weidenstraße Stadt Paris).

Preußen, den constitutionellen Staaten Deutschlands gegenüber, oder: Bedarf Preußen einer Verfassung? Von einem Neupreußen 5 Sgr.

Was ist Verfassung? und: Was ist Volksrepräsentation? Aus dem Gesichtspunkt der Staatswissenschaft, mit Berücksichtigung der jüngst erschienenen Schriften von einem Neupreußen und vom Vice-Präsidenten Freih. v. Seckendorff, beantwortet von Dr. Ludwig Thilo, Professor an der Universität Breslau. 15 Sgr.

Freimüthige Worte über das Gesundheitswohl der Staatsbürger im Allgemeinen, besonders aber über die diätetischen Verhältnisse der Kinder bei deren Erziehung und Unterricht. Von C. L. F. Starke, Königl. Preuß. Garnison-Stabs-Arzte für die Festung Silberberg. 15 Sgr.

Die Einmaischungsgeheimnisse der Herren Gall und Schneefuß, enthüllt und beleuchtet von einem praktischen Brenner, nebst dessen eigener Einmaisch-Methode, welche einen dreifach größeren Gewinn als das Schneefuß'sche Verfahren gewährt. 3 Rtlr.

Geschichte der merkwürdigsten Feldzüge, Schlachten, Belagerungen und Seetreffen, von Eduard Philipp. 2 Bände, brochirt 2 Rthlr.

Vorträge über eine Auswahl von Göthe's lyrischen Gedichten. Von Dr. K. L. Kannegießer, Professor und Director des Friedrichs-Gymnasiums zu Breslau. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Morgenstunden von Eunika, eine Sammlung unterhaltender Erzählungen. 1r Theil. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Unter der Presse befinden sich und werden binnen Kurzem erscheinen:

Lehrbuch der Elementar-Mathematik für Königlich Preuß. Divisionsschulen, von F. Kittlas, Lieutenant im 10ten Infanterie-Regiment und Lehrer bei der 11ten Divisionsschule. Neue, völlig umgearbeitete Auflage. Erster Theil: Lehrbuch der Arithmetik. Preis 1 Rthlr.

Gründliche Anweisung über die Ursachen, den Verlauf und die Behandlung der Lungenschwindsucht, mit vorzüglicher Rücksicht auf diejenigen, welche schwindsüchtig zu werden befürchten. Von Dr. Marcus Wolff. 1 Rthl. 15 Sgr.

Der Streit der Gegenwart in religiöser, ethischer, politischer Hinsicht und mit Beziehung auf Vergangenheit und Zukunft, entwickelt und dargestellt von Dr. Rudolf Müller, herausgegeben und bevorwortet von Dr. Friedrich Richter von Magdeburg. 1 Rthlr. 20 Sgr.

☞ **Reife Weintrauben**

sind billig zu haben bei

C. Chr. Monhaupt,
Breslau, Ring No. 41, und Gartenstr. No. 4.

Ausgetrocknete harte Waschseife à Pfd. $4\frac{3}{4}$ Sgr., im Centner mit $4\frac{1}{4}$ Sgr., weiße sehr stark schäumende Cocusnuß-Oel-Seife à Pfd. $5\frac{1}{2}$ Sgr., im Centner mit 5 Sgr., weiße Palmöl-Seife à Pfd. $3\frac{1}{4}$ Sgr., den Centner zu $8\frac{1}{2}$ Rthlr., und weißen Schellack à Pfd. 32 Sgr., bei Abnahme von 20 Pfd. mit 30 Sgr., empfiehlt

Franz Karuth,
Elisabethstraße (vormals Tuchhaus) No. 13.

Freitag den 11. September werden auf meiner Kegelbahn

52 Loth Silber,

welche in 25 Gewinne eingetheilt sind, ausgeschoben. Wozu ganz ergebenst einladet

Herzog, Coffetier im Mentzelschen Garten vor dem Sandtho e.

Ein Ducaten Belohnung.

Es ist eine Tabacksdose von Papiermaché, welche mit einer lateinischen Inschrift versehen ist, verloren gegangen. Diese Dose hat für den Finder kaum den Werth von einem halben Thaler; da sie aber der Verlierer sehr ungern vermißt, so wird hiermit demjenigen, welcher sie wiederbringt, und in der Expedition dieser Zeitung abgiebt, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von einem Ducaten zugesichert.

Breslau den 9. September 1835.

Anstellungs-Gesuch.

Ein junger gebildeter Oeconom, der die Landwirthschaft mehrere Jahre hindurch praktisch und theoretisch betrieben hat, sich dieserhalb auch durch die genügendsten Atteste legitimiren kann, wünscht baldigst bei einer nicht unbedeutenden Wirthschaft brauchbar beschäftigt zu werden, indem er dabei auf Gehalt verzichtet, wenn ihm nur freie Station gewährt wird. Die hierauf Reflectirenden werden ersucht, ihre Briefe unter der Adresse A. Z. an die Königl. Post-Expedition zu Frankenstein zu senden.

Eine kinderlose Wittwe gebildeten Standes wünscht ein Unterkommen als Wirthschaftsführerin hierorts oder außerhalb zu finden, und würde im vorhandenen Fall gern die Erziehung der Kinder, die einer mütterlichen Pflege sich erfreuen dürften, übernehmen, überhaupt weniger auf hohen Gehalt als auf freundliche Behandlung sehen. Näheres sagt der Agent Mohnert hierselbst, Sandstraße in den vier Jahreszeiten.

Eine freundliche Stube vorn heraus, nebst Küche und Keller, ist Term. Michaeli zu vermiethen. Das Nähere Ursuliner-Straße No. 1. 2 Treppen hoch.

In der Ohlauer-Vorstadt ist zu Michaelis die erste Etage zu vermiethen. Nachricht in der Taschen-Straße Nro. 27.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Fürst v. Lichtenstein, K. K. Hauptmann, von Wien; Hr. Graf v. Giulay, K. K. Obrist, von Trient; Hr. v. Eckermann, Partikulier, von Willschawe; Hr. Baron v. Buddenbrock, Kammerherr, von Pläswitz; Herr Greenwod, Großbritt. Obristlieutenant, von London; Herr Fassong, Oberamtm., von Kritschen; Hr. Cuny v. Pieron, Oeconomie-Rath, von Posen; Hr. Tielscher, Rendant, Herr Hoffmann, Botenmeister, beide von Görlitz; Hr. Stößer, Kaufmann, von Benshausen. — Im gold. Schwerdt: Hr. Graf v. Sternberg, von Raudnitz; Hr. Sander, Oberamtmann, von Herrnstadt; Hr. Sander, Gutsbes., von Denchwitz; Hr. Hieronimus, Gutsbes., von Ostrowine; Hr. v. Lindeiner, von Kunsdorf; Hr. Jäger, Forst-Conducteur, von Ohlau; Hr. Lampe, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Bürger, Hr. Schöller, Kaufleute, von Reichenbach; Hr. Dickmann, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Rhode, Kaufmann, von London; Hr. Sander, Pastor, von Wilkau. — In der goldnen Gans: Hr. v. Brand, Kammerherr, von Lauchstädt; Herr v. Waldow, Rittmeister, von Waldowshof; Hr. Abramowicz, Rittmeister, von Kalisch; Hr. Graf v. Pückler, Kammerherr, von Thomaswaldau; Hr. Graf Zierotin, K. K. Kämmerer, von Brünn; Hr. Baron v. Falkenhausen, Oberstlieutenant, von Pischkowitz; Hr. Graf Blücher v. Wahlstadt, von Kriebloswitz. — Im Rautenkranz: Hr. Graf Zichy-Vaszonykeö, Hr. Graf v. Clam-Gallas, Hr. v. Parrot, K. K. Rittmeister, sämmtlich von Lemberg; Hr. Höniger, Kaufm., von Rybnik; Hr. Baum, Kaufm., von Rawicz; Hr. Drogand, Kaufm., von Neumarkt; Hr. Pittoon, Erzpriester, von Wanzen; Hr. Geisler, Oberamtm., von Dziewentline; Hr. Dr. Ehrlich, von Brieg; Hr. Großmann, Hr. Berger, Kaufleute, von von Posen. — Im goldnen Baum: Hr. v. Skopnik, Ober-Steuer-Kontrolleur, Hr. Bigalke, Steuer-Amts-Rendant, Hr. Bänsch, Kaufm., sämmtlich von Lissa; Hr. Ritter v. Jerin, von Gesäße; Hr. Gerdesen, Apotheker, von Herrnstadt; Hr. v. Prittwitz, Lieutenant, von Konradswaldau; Hr. v. Oheim, von Neudorf. — Im deutschen Haus: Hr. Königsberger, Kaufm., von Posen; Hr. Schuberth, Lieutenant, von Lankau; Hr. Klotz, Forstmeister, von Karlsruhe; Hr. Hausmann, Gutsbes., von Dunilowo; Hr. Graf v. Bellegarde, K. K. Oberst, von Wien; Freiherr Dathe v. Bourgk, von Burk bei Dresden; Hr. Dr. Nöhle, Bat.-Arzt, Herr v. Wolframsdorff, Lieutenant, beide von Görlitz; Hr. Doll, Lieutenant, von Saarbrück. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Haugwitz, von Krappitz; Hr. Warschauer, Kaufm., von Berlin; Hr. Baron v. Richthofen, von Gäbersdorf; Hr. Schneider, Schichtmeister, von Königshütte. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Ehrenthal, Obristlieut., von Dresden; Hr. Elsner, Oekonomierath, von Münsterberg; Hr. Dr. Mens, Gutsbes., von Kallsdorf; Hr. v. Teichmann, Kammerherr, von Kraschen; Hr. Friehmelt, Lieutenant, von Kallendorf; Hr. Lukas, Lieutenant, Hr. Klose, Kaufm., beide von Ratibor; Hr. Schmit, Kaufm., von Friedland; Hr. Reinisch, Gutsbes., von Mürchhoff; Hr. Bergmann, Inspector, von Kamenz. — In der gold. Krone: Hr. v. Gustedt, Partikulier, von Dietsheim. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Graf v. Schack, von Uschütz; Hr. Graf v. Worzicky, von Krakau. — Im Hôtel de Silesie: Hr. Graf v. Fermegnon, Kammerherr, von Schlawa; Hr. Graf v. Praschma, Major, von Falkenberg; Hr. von Wilanowitz, von Skrolier; Hr. von Zedlitz, von Schweidnitz; Hr. von Lipinski, von Jakobine; Hr. von Frankenberg, Rittmeister, von Bogislawitz. — Im goldenen Zepter: Hr. von Burghaus, Major, von Muhlatschütz; Hr. von Rochow, Forstrath, von Scheidelwitz; Hr. von Minckwitz, Gutsb., von Grunwitz; Hr. v. Frankenberg, Gutsb., von Schretbersdorf; Hr. Baron v. Kottwitz, von Boyadel; Hr. Görlich, Ober-Amt., von Karlsruh; Hr. Buckausch Gutspächter, von Peterkaschütz Hr. Grötschel, Pfarr. von Ossig. — In der großen Stube: Hr. Anders, Gutspächter, von Kobierno; Hr. Köster, Gutspächter, von Balkawe; Hr. Kirstein, Gutspächter, von Sworowo; Hr. Majunke, Gutspächter, von Ladzize; Hr. Kirschstein, Generalpächter, von Orpischewo; Hr. Scholz, Generalpächter, von Krotoschin. — Im großen Christoph: Hr. Maroni, Hr. Wichgraf, Hauptleute, von Neisse. — Im weißen Storch: Hr. v. Wentzky, Major, von Plohe. — Im weißen Roß: Hr. Weiß, Handlungs-Commis, Hr. Weiß, Apothrker, Hr. Hantsch, Buchhalter, sämmtlich von Dresden. — Im goldnen Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Engelhardt, Capitain, von Posen; Hr. v. Schapert, Lieutenant, von Thorn; Hr. v. Hoffmann, General-Lieutenant, Hr. v. Pochhammer, Lieutenant, Hr. Kunkel von Löwenstern, Hauptmann, sämmtlich von Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Graf von Schafgotsch, Kammerherr, von Maiwalde, Gräfin v. Hohenthal, von Sachsen, beide Domstr. No. 11; Hr. Baron von Richthofen, Landrath, von Brechelshof, Hr. Wachler, Hüttenmeister, von Malapane, beide neue Sandstr. No. 3; Hr. Graf v. Frankenberg, Landrath, von Warthau, Altbüßerstr. No. 19; Hr. Graf v. Rödern, von Glumbowitz, Catharinenstraße No. 5; Hr. Graf v. Hoverden, Geh. Justizrath, von Tauer, Ritterplatz No. 8; Landräthin v. Lempcke, von Strehlen, Hr. v. Minkwitz, Rittmeister, von Haltauf, beide Gräupnergasse No. 8; Hr. Woitscheck, Kaplan, von Schmottseifen, Domstr. No. 21; Hr. Baron v. Seherr-Thoß, von Olbersdorf, Reuschestr. No. 4; Hr. Töpfer, Kaufm., von Waldenburg, Hr. Mathias, Kaufm., von Stettin, beide Elisabethstr. No. 1; Hr. v. Heugel, von Neisse, Frau von Falkenhayn, von Kamich, beide Friedrich-Wilhelmsstraße No. 21; Hr. Oberländer, Pastor, von Zündel, Friedrich-Wilhelmsstraße No. 22; Hr. v. Riwotzky, Bade-Inspector, von Reinerz, Fischergasse No. 4; Hr. Graf v. Stosch, von Manze, Schuhbrücke No. 48; Hr. Moron, Pfarrer, von Giraltkowitz, Hr. Schramm, Professor, von Leobschütz, Hr. Dr. Schramm, Professor, von Glatz, sämmtlich Schuhbrücke No. 37; Hr. v. Witte, Secretair, von Oppeln, Schuhbrücke No. 34; Hr. Krüger, Rathmann, von Reichenbach, Altbüßerstraße No. 45; Frau v. Morawska von Konarzewo, Ursulinerstraße No. 28; Hr. Stempell, Gutsbes, von Jantlava, Hr. v. Sihler, von Klein-Tschunkawe, Hr. v. Sihler, von Duchowe, Herr Stempell, Gutsbesitzer von Groß-Tworzemirke, sämmtlich Ohlauerstr. No. 9; Hr. Lange, Kaufm., von Neisse, Taschenstr. No. 12; Hr. v. Odlen, Landrath, von Namslau, Ketzerberg No. 20; Hr. Baron v. Durant, Landrath, von Rybnick Albrechtsstr. No. 30; Hr. v. Seelstrang, von Strine, Hr. Morelowski, Professor, von Krakau, beide Albrechtsstr. No. 19; Frau Baronin v. Zedlitz, von Kapsdorf, Hr. v. Wentzky, von Reichen, beide Catharinenstraße No. 5; Hr. v. Lieres, von Wilkau, Hr. v. Lieres, von Plohmühle, beide Bischoffstr. No. 16; Frau Kreis-Steuer-Einnehmer Stritzki, von Namslau, Ohlauerstraße No. 12; Frau Wegebau-Inspector Jüing, von Neisse, Ring No. 34; Hr. Schulze, Polizei-Comissarius, von Oppeln, Neumarkt No. 13; Hr. Dr. Leanheim, Kreis-Physikus, von Trebnitz, Weintraubengasse No. 8; Hr. Krakauer, Oberamtmann, von Minken, Taschenstr. No. 19; Hr. Gilge, Erzpriester, von Warthau, Altbüßerstr. No. 43; Hr. Rothe, Dr. med., von Guhrau, Albrechtsstr. No. 29; Hr. Schnorfeil, Dr. med., von Johannsberg, Albrechtsstr. No. 37; Hr. Povell, Regierungsrath, von Liegnitz, Albrechtsstr. No. 19; Hr. Hausleutner, Apotheker, von Rawicz, Altbüßerstr. No. 52.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.